Nr. 190. Zehnter Jahrg.

Sonntag 9 Juli 1865.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Dresden den 9 Juli

— Se. Königliche Majestät hat dem Markthelfer Adolph Gottlob Teller in der Buchhandlung von C. H. Reclam sen. zu Leipzig in Rücksicht auf seine langjährige treue Dienstleistung in einem und demselben Geschäfte die zum Albrechtorden gehörige silberne Medaille verliehen.

— J. k. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie ist gestern früh 7 Uhr nach Schönbrunn abgereist.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg haben gestern Nachmittag die Glückwünsche zu der Geburt des Prinzen Friedrich August k. H. von den vorgestellten Damen und Herren, und zwar die der Frau Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, der Zutritts- und Hofdamen, sowie der Herren der 1. Klasse der Hofrangordnung im prinzlichen Gartenpalais (auf der langen Straße) und die der übrigen Damen sowie der Herren vom Civil und Militär in den Sälen der zweiten Etage des königl. Schlosses entgegengenommen.

— Nach der „L. Abendp." hat das Kriegsministerium an die Kriegsgerichte ausdrückliche Verordnung erlassen, daß die Amnestie wegen der Maiereignisse „sich auch auf diejenigen Militärpersonen zu erstrecken hat, welche wegen ihrer Betheiligung an jenen politischen Verbrechen unter die Anklage des militärischen Verraths zu stellen gewesen sind."

— Bei dem diesjährigen Königschießen der priv. Scheibenschützengesellschaft, welche vorgestern auch Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Beust durch seine Anwesenheit auf dem Festplatze geehrt hat, erhielt auf den 1. besten Nagel Herr Vergolder Kreß (Pillnitzerstr.) die Königswürde. Erster Ritter wurde Herr Bäckermeister Rüdiger, zweiter, Herr k. Gewehrgalerieinspector Hänisch. Damenkönigin wurde Frau Hoftheaterschneidermeister Metzger, Ritterdame Frau Tuchscheerer und Schützenvorsteher Schnädelbach. Die übrigen Prämien erhielten folgende Herren: auf den 2. besten Nagel die 1. Prämie (Böhnert'sches Vermächtniß) Wappenmaler und Lackirer Süring; auf den 3. die 3. Prämie (Ehrengabe der Gesellschaft) Privatus und Censor Kretzschmar; auf den 4. die 4. Prämie (gestiftet von Frau Gräfin Moszczinska) Kunstwäscher und Tuchscheerer Lehmann; auf den 5. die 2. Prämie (Böhnert'sches Vermächtniß) Apotheker Heusch in Potschappel; auf den 6. die 5. Prämie (Ehrengabe der Gesellschaft) Glasermeister Mothes; auf den 7. die 6. Prämie (Seiß'sches Vermächtniß) Kaufmann Werner; auf den 8. die 7. Prämie (gestiftet von Herrn k. Kammerherrn v. Polenz) Hausbesitzer Lößnitzer; auf den 9. die 9. Prämie (Stiftung der Frau Herzogin von Sachsen-Teschen) Hausbesitzer und Mineralog Roch; auf den 10. (die frühere Montagsprämie) Gastwirth Wiedner; auf den 11. die 8. Prämie (Böhmert'sches Vermächtniß) Mechanikus Lindig; auf den 12. die 10. Prämie (Böhnert'sches Vermächtniß) Censor und Drathseilfabrikant Kießling; auf den 13. die 12. Prämie (Ehrengabe der Gesellschaft) Gold und Silberdrahtwaarenfabrikant Tietz; auf den 14. die 15. Prämie (gestiftet vom verst. Hoffourier Kühn) Lithograph Andrich; auf den 15. die 13. Prämie (Ehrengabe der Gesellschaft) k. Gewehrgalerieinspector Hänisch; auf den 16. die 14. Prämie (Ehrengabe der Gesellschaft) Kaufmann Werner; auf den 17. die 16. Prämie (gestiftet vom Hoftheaterschneidermeister Metzger) Censor und Vergolder Fließbach; und auf den 18. die 17. Prämie (gestiftet vom verst. Kaufmann Zschuppe) Schmiedemeister Schultz.

In hiesigen Modewaarengeschäften wurden gestern vorzüglich die Blicke der Damen von einem schönen, duftig und leicht gewebten Gegenstand gefesselt, der in Bezug zum Sängerfest steht und sich besonders als ein gefälliger Schmuck für die dem Feste nahestehenden Sängerjungfrauen erweisen dürfte. Es waren Sänger-Cravatten für Damen, von weißer Seide (Croisée), hervorgegangen aus der Handlung von C. A. Schüttel (Wilsdrufferstr.) u. J. H. Meyer jun. Galeriestraße 6. Man erblickt an den untern Schleif-Enden mit Einfassung von Fransen in verschiedenen Farben künstlich eingewebt die Festhalle, darüber der Festspruch, zu beiden Seiten ein grüner Eichenkranz von einem Band in schwarzrothgoldener Farbe geknüpft und am äußersten Rande die Schrift: „Dresden. Erstes deutsches Sängerbundesfest. Juli 1865." Das Ganze, in seiner zarten Haltung, eignet sich vorzüglich für junge Damen, die hier vereint mit Mode und patriotischer Gesinnung eine Ausschmückung ihrer Toilette finden und später dann noch ein Andenken an jene denkwürdigen Tage besitzen wollen.

— In vorvergangener Nacht ertönte zweimal die Feuerglocke, und das verheerende Element wüthete auf eine Art, daß die höchste Gefahr zu besorgen war. Kurz nach ein Uhr rief die Feuerglocke Spritzen wie Rettungsmannschaft nach dem unweit der Annenkirche gelegenen Platze, genannt „Am Poppitz". Hier standen die Hinterhäuser des unter Nr. 7 und 8 gelegenen Mühlgebäudes der Wolff'schen Bleiweißfabrik in hellen Flammen. Rüstig aber legte die städtische und besonders die Turnfeuerwehr Hand an's Werk, und mit wahrhaft seltener Bravour sah man jetzt mehre Gestalten an einer Giebelwand des angrenzenden Hauses emporsteigen. Der Obersteiger Herr Hase war der Erste, der die Höhe erklomm und den großen Schlauch der Turnerspritze heraufzog, die sofort mit sechs anderen Spritzen in volle Thätigkeit kam. Kaum hatte der kühne Steiger die Mauer auf ergangene Warnung verlassen, so stürzte nach ungefähr 10 Minuten die Giebelwand zusammen, und die genannten Hintergebäude, worin sich Holzvorräthe des Kunsttischlers Friedrich, die Werkstätte des Maschinenfabrikanten Harnapp, des Schlossermeisters Richter, sowie die Wohnung des Hutmachermeisters Loose befanden, fielen der Zerstörung anheim. Was den Ausbruch dieses Feuers veranlaßt, ist noch unbekannt, so viel aber beruht auf Wahrheit, daß ein Mann der Turnfeuerwehr dabei nicht um's Leben gekommen, wie gestern früh vielfach im Volke die Rede ging. — Das zweite Feuer signalisirte die Glocke vom Kreuzthurme früh halb 4 Uhr. Es war auf der Landhausstraße im Hause Nr. 8 ausgebrochen und zwar in den Parterre-Localitäten des Hofes, wo die Kaufleute Brückmann und Weingärtner Niederlagsräume von Farbenwaaren u. s. w. haben. Da der Rauch von lichten Flammen nach den Treppen des Hauses emporwirbelte und die Bewohner des Hauses, worin sich auch das Archiv der Königl Staatsanwaltschaft befindet, in dem Wahne standen, daß die Flamme unten tobe, so wurde zuerst aus den Fenstern der oberen Etagen nach Hülfe gerufen. Sofort stiegen Mitglieder der Turnerfeuerwehr an der Vorderfronte des Hauses in die Höhe und legten den Rettungsschlauch an, durch den zwei Kinder, man sagt auch ein Dienstmädchen, zur Straße herab befördert wurden. Die Flamme züngelte unterdessen bis nach dem Glasdache des daneben befindlichen Hauses empor, doch wurde auch hier das Element durch ungemeine Thätigkeit der Löschmannschaft bewältigt.

— Die von E. Sachse gezeichnete Sängerfestkarte, von welcher uns ein fertiges Exemplar vorliegt, hat eine Länge von ca. 7 und eine Höhe von 5 Zoll und ist in lebhaften Farben mittelst Buchdrucks hergestellt. Die Rückseite ist leer, auf der Vorderseite sitzt auf grünem Rasen die Germania in gelbem Kleide mit rothem Mantel, die Mauerkrone auf dem blonden Haupte, das Schwert in dem Schooße. Die Rechte stützt sich auf den Schild, der den doppelköpfigen Reichsadler, verschlungen mit einer Lyra, zeigt, über Figur und Schild der bekannte Festspruch. Daneben in gothischer Schrift auf Goldgrund: „Erstes Deutsches Sängerbundesfest in Dresden 1865." Am Fuße des Blattes ist ein weißer Raum zur Einzeichnung des Namens. Das Ganze macht einen vortrefflichen Eindruck, und hat dadurch unser Mitbürger Herr Buchdrucker Heinrich, gewissen hämischen Verdächtigungen gegenüber, sein Geschick und seine Kunstfertigkeit trefflich bewährt.

— Wir werden darum ersucht, zu erwähnen, daß die Sängerlisten im Büreau des Engern Ausschusses von dem Publikum, welches bekannte Sänger bei sich aufzunehmen gedenkt, nur früh von 8 bis 11 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags einzusehen sind, da die Expedirung der Festkarten in's fernste Ausland wünschen lassen muß, daß man gewisse und ruhige Stunden dazu habe. Hat man die fernsten Orte expedirt, wird man nach und nach bis Dresden zurückgehen, und Jeder der inländischen Sänger wird sich dieser Maßregel gern bescheiden.

— Am vergangenen Sonntag, den 2. Juli, hielt der hiesige Fortbildungsverein für Maurer und Zimmerleute das Einweihungsfest seines Vereinslokales „Mühlhof" mit Festrede und Gesang ab. Der Saal war entsprechend decorirt, eine Anzahl Sänger des Vereins Concordia würzten die Feier in der freundlichsten und uneigennützigsten Weise. Die Statuten dieses Fortbildungsvereins sind bereits der Behörde zur Prüfung eventuell Bestätigung vorgelegt, von der Gesammtverwaltung ein Lehrercollegium gewonnen, der Stundenplan für die nöthigsten Unterrichtsfächer regulirt worden, und soll den 16. Juli der Unterricht im Schreiben und Zeichnen beginnen. Zu den regelmäßig Mittwochs stattfindenden Vorträgen haben sich bereits drei achtbare Männer der Wissenschaft erboten.

— Vom Montag den 10. Juli hat die Dampfschifffahrt abermals ihren Fahrplan erweitert, so daß regelmäßig täglich ein Dampfboot Nachmittags 4 Uhr von Dresden nach Pirna fährt, wo auch an den Stationen Waldschlößchen und Saloppe Personen abgesetzt und aufgenommen werden. Von Schandau trifft jetzt auch ein Schiff Mittags 12 Uhr hier ein.

— Als ein Kunstwerk, das allgemeiner Beachtung werth, zeigt sich unbedingt der sogenannte Kaiserpokal von dem in Linz lebenden rühmlichst bekannten k. k. Hofbildschnitzer Joh. Rint, welcher jetzt im Saal der Gemäldeausstellung auf der Terrasse die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde wie der Laien fesselt. Der Pokal enthält vier mit äußerster Nettigkeit durchgeführte Reliefs, welche die Krönung des Frankenkönigs Carl des Großen mit der abendländischen Kaiserkrone, die feierliche Uebergabe der Reichskleinodien an den Sachsenherzog Heinrich den Vogelsteller, ferner die Demüthigung und Zerstörung der übermüthigen Lombardenstadt durch den großen Hohenstaufen Friedrich von Rothbart und jene allbekannt fromme Scene aus dem Leben des Grafen Rudolf von Habsburg, durch welche sich Schiller zu einer seiner schönsten Balladen begeistert fühlte, darstellt. Der Prager Dombauverein, welchem der Künstler einen Theil des Reinertrags gewidmet, hat die Verloosung dieses Kaiserpokals übernommen und sollen 8000 Loose in Umlauf gesetzt werden, wozu zur Unterbringung in Sachsen die Regierung Genehmigung ertheilt hat. Loose, à 20 Ngr., sind in der Musikalienhandlung von B. Friedel in der Schloßstraße zu haben.

— Der Platz in Leipzig, auf welchem das Denkmal des Fürsten Poniatowski steht, ist im vorigen Herbst im Wege der öffentlichen Versteigerung in den Besitz eines Baumeisters aus Leipzig übergegangen. Der neue Besitzer schrieb sogleich nach erfolgtem Zuschlage an den Kaiser Napoleon und bot ihm den Verkauf des Platzes, auf dem das Denkmal eines Marschalls von Frankreich stehe, mit dem Bemerken an, daß er sich im entgegengesetzten Falle werde genöthigt sehen, das Frankreich und Polen gleich nahe angehende Denkmal zu entfernen und den Platz anderweitig zu verwenden. Da vom Kaiser Napoleon nach mehrmonatlichem Warten keine Antwort eintraf, so hat der Besitzer auf der Stelle, wo das Denkmal stand, ein zweistöckiges Haus aufgeführt.

— Die Pferde eines hiesigen Lohnkutschers, welche in einem Fiaker gingen, stürzten gestern Nachmittag auf der Seestraße über einander. Die im Fiaker sitzende Herrschaft, welche in Gala zu der gestern stattgefundenen Cour am königl. Hofe zu fahren beabsichtigte, sah sich genöthigt, auszusteigen, und konnte ihren Weg nur dann erst wieder fortsetzen, nachdem mit Hilfe des Publikums die Pferde wider auf die Beine gebracht waren. Außer einigen blutig geschlagenen Stellen, welche an den Hinterfüßen des Handpferdes zu bemerken waren, ist ein weiterer Schaden nicht vorgekommen.

— Großenhain. Daß es lehrreich und fördernd ist, die Production von Gewerbserzeugnissen selbst zu sehen, hat sich sehr treffend bei den Excursionen bewährt, welche auch unser Gewerbeverein veranstaltet, und wovon am vergangenen Montage die zweite diesjährige Excursion nach Riesa stattfand. Ein Extrazug brachte eine große Anzahl Mitglieder und Gäste nach Langenberg. Von hier aus besuchte man die Tapetenfabrik zu Grödel. Die Glätt- und Satinir-Maschinen, die Maschinen- und Handdruckerei der Tapeten, sowie die Formstecherei erregten lebhaftes Interesse. Theils per Faß, theils per Dampfschiff gelangten die Glieder des Vereins nach Riesa, und hatten die Dampfschiffreisenden noch Gelegenheit, die bekannten drei Leipziger Schiffer, welche von dem Dresden abgestatteten Besuch zurückkehrten, in ihren kleinen, langen, schmalen Kähnen auf den Fluthen der Elbe rudern zu sehen. In Riesa galt der erste Besuch der bekannten Brandt'schen Dampfschneidemühle, welche mit ihren ungeheuren Rohvorräthen, den zahlreichen Sägegattern und sonstigen für den Betrieb bequemen Vorrichtungen Staunen erregte, denn mit derselben Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit welcher hier aus der tieffließenden Elbe ein Stamm auf die Mühle befördert wird, wird derselbe auch in Bauhölzer, Pfosten, Bretter oder Latten geschnitten, und der Abgang und Sägespähne giebt noch das Feuerungsmaterial für den Dampfkessel. Nach einer kleinen leiblichen Erfrischung erfolgte der Eintritt in das Gräflich Einsiedel'sche Walzwerk und Rohrzieherei, und wurde hier viel Sehenswerthes geboten. Der Dampfhammer bearbeitet hier mit Leichtigkeit große glühende Eisenstücke, glühende Schlacken und sprühende Funken um sich sendend, und dort passirt ein aus dem Puddelofen kommendes glühendes Eisenstück mit Geknall und Funkensprühen die Walzen, so daß dem Besucher klar wird, daß die Arbeit in einem Walzwerk weder leicht noch angenehm ist. Ruhiger war die Rohrzieherei anzusehen, wo aus glühenden Eisenstreifen schmiedeiserne Rohre zu Gas- und Wasserleitungen in allen Größen und Wandstücken gemacht werden. Befriedigt von Dem, was der Tag geboten hatte, kehrte die Gesellschaft in den Abendstunden nach Großenhain zurück.

— Ein edler Lebensretter, der seine schöne That aber mit seinem eigenen Leben bezahlen mußte, ist gestern früh zu Gorbitz verstorben. Es ist der Familienvater Carl Jenke, der vor acht Tagen im Gasthof zu Wölfnitz mit noch einem Kameraden den Brunnen reinigen sollte. Von den sogenannten bösen Wettern betäubt, kommt der zuerst eingestiegene Arbeiter nicht wieder herauf. Da rief Jenke: „Ich muß meinen Kamerad retten! laßt mich hinab!" Es geschieht, Jenke findet seinen Genossen ohnmächtig oder leblos, wie er glaubt, zusammengesunken. Er umwindet solchen mit einem Seil, das Aufziehen von Oben gelingt, und man bestrebt sich, an Jenke ein Gleiches zu thun. Dieser aber ist, ergriffen von den bösen